

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

110 (7.3.1921) Abendausgabe

Fermulierung wieder gutgemacht hat. Den Pferdehändlern muß er Gelegenheit geben, sich ein Augurenlächeln zuzuwinkeln: „Die neuen Vorschläge sind zwar im Wesentlichen noch die alten, aber sie gestatten uns, der öffentlichen Meinung einen großen Erfolg unserer sorgfältigen Haltung vorzugaukeln.“

Mus Baden.

W. Heidelberg, 7. März. Seit 1914 fand gestern wieder zum erstenmal der Sonntagstag statt. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Es mögen 6000 bis 8000 Kinder gewesen sein, die unter frohem Singen mit dem bunten Sommerstagsfest durch die lange Hauptstraße zogen, etwa zehn Winter- und Sommerpaare wurden im Zuge mitgeführt.

Rheinbörschheim (Amt Rehl), 4. März. Gestern nachmittag wurde hier der nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorbene Steuerbeamter a. D. Karl Meyer zur ewigen Ruhe beigesetzt. Eine große Anzahl Leidtragender gab dem Verstorbenen das letzte Geleit.

W. Dfenburg, 6. März. Da mit einer ununterbrochenen Stromlieferung aus dem Murgwerk nicht gerechnet werden könne, beschloß der Stadtrat, beim Bürgerausschuß den Ausbau des Elektrizitätswerkes zu beantragen.

S. Säckingen, 6. März. Das Fridolinsfest in Säckingen wurde in althergebrachter Weise begangen. Viele Besucher von nah und fern, über 4000 aus der benachbarten Schweiz, waren herbeigeeilt.

Ausgangspunkt Karlsruhe.

In den letzten Sitzungen des Kreis-Ausschusses Karlsruhe kam u. a. folgendes zur Beratung und Beschlußfassung: Die Einführung der staatlichen Kraftwagenlinie Pforzheim-Bretten macht die Einwallung verschiedener Straßen- und Wegestrecken erforderlich, welche seither nach dem Pflichten unterhalten werden.

Theater und Kunst.

Badisches Landestheater.

In Vorhingen „Wildschük“ lang am vergangenen Freitag Kammerlänger Jan van Gorkom die Partie des Grafen, in der man ihn auch schon früher oft und gern gesehen und gehört hat. Der Vortrag der Art im dritten Akt gehört zu den besten Leistungen des Künstlers und wurde auch diesmal durch seinen warmen, edlen Ton und sein bewegliches Spiel gehoben.

Die „Zauberflöte“ wurde am gestrigen Sonntag von Operndirektor Frh. Cortolozzi dirigiert, der die ganze Weiße und Schönheit der herrlichen Musik Mozarts ausdickte. Schon die Duette: wurde meisterhaft wiedergegeben.

Gestern sah man die neue Ausstattung der „Zauberflöte“ zum erstenmal vollständig. Der Eindruck war stark und bezaubernd. Fräulein Margarete Schellenberg hat die Kostüme mit außerordentlichem Feingefühl und Hingebung in die neuen bühnenbildlichen Bühnenbilder, die überaus in Einzelheiten nach ergänzt und verstärkt wurden, hineingeformt.

5. Meßkonzert: Adolf Busch.

Adolf Busch ist nicht nur Selner, sondern überaus bederrlicher seines Instrumentes, dem er die letzten technischen und stanzlichen Offenbarungen zu entlocken weiß, er ist vor allem Vollblutmusiker. Groberer feischer Bezirk, Bildner tieferer Erinnerung. Ein Violin-Solopadend ist ein ge-

als Säuglings- und Kindermilch zum ermäßigten Preise überwiegen zwecks Verteilung an Minderbemittelte des Amtsbezirks Karlsruhe. Mit deren Abgabe werden die Kreisfürsorgebehörden betraut. Die Kreisfürsorgebehörden für die Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe ist infolge Uebertritts in den Dienst der Stadtgemeinde Karlsruhe aus dem Kreisdienst ausgeschieden.

In dem Entwurf des badischen Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz ist vorgesehen, daß die Kreise Zuschläge zur Landesvertragssteuer bis zum Höchstmaß von 10 Pfa. für je 100 M Steuerwert erheben dürfen. Außerdem sind die Kreise hiernach berechtigt, zur Deckung ihrer Ausgaben von den Kreisgemeinden Umlagen zu erheben in Höhe der für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 auf die gemeindepflichtigen Einkommen ausgeschlagenen Umlagen zuzüglich einer Steigerung von 25 v. H.

Mus der Landeshauptstadt.

Die Karlsruher Wildbejagung.

Nachdem die Verhandlungen über die Errichtung einer „G. m. b. H. Wildbejagung Karlsruhe“ in der vom Stadtrat als wünschenswert erkannten Form und Zulassung mit den in der Betracht kommenden Organisationen geclütert sind und hiernach dem hiesigen Wildamt auch weiterhin die Regelung der Wildbejagung der Stadt obliegt, wird beim Bürgerausschuß die Zustimmung zur Errichtung einer Gemeindegeldung für das hiesige Wildamt beantragt.

Krankenkassen. Um dem häufig beklaagten Mißbrauch bei Ausstellung ärztlicher Zeugnisse zwecks Erwirkung der Zulassung von Krankenkassen zu begegnen, wird in die Wildordnung folgende Bestimmung aufgenommen: „Der Stadtgemeinde steht jederzeit das Recht zu, Krankenkassen beantragende oder beauftragende Personen einer Nachuntersuchung durch die städtischen Vertrauensärzte unterziehen zu lassen. Ergibt die Nachuntersuchung, daß ein Anspruch auf Krankenkassen nicht besteht, so können dem Antragsteller die Kosten der Nachuntersuchung auferlegt werden.“

Umhan des Kadettenhauses? Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, das frühere Kadettenhaus in der Moltkestraße für Büro- und Wohnzwecke umzubauen, um dort zwei Abteilungen des Finanzministeriums unterzubringen und gleichzeitig Platz für Beamtenwohnungen zu schaffen.

Wohltätigkeits- und Presse-Fest. Nicht unerwähnt sei, daß für das Wohltätigkeits- und Presse-Fest, das am 5. v. Mis. in der hies. Festhalle abgehalten wurde, noch gefittelt haben: Schmitges, Max, Festhallerwirt 2000 M., Hummel, Hermann, Minister des Kultus und Unterrichts 50 Mark, Eichrodt, Helmuth, Kunstmaler, Eichrodt, Otto, Kunstmaler zwei eigene Arbeiten.

Unfälle. Beim Auspringen auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam Ede Seuberstrasse und Durlacher Allee eine lebige Arbeiterin von hier zu Fall. Sie trug Verletzungen

an Beinen und Armen davon und mußte mittels Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Schlägereien. In verfloßener Nacht entfianden in einem Hause der Steinstraße, in einer Wirtschaft der Kronenstraße, sowie in der Kleinen Spitalstraße Schlägereien, bei denen teils mit Schlagringen und teils mit Bierflaschen zugeschlagen wurde. Die Angegriffenen wurden teilweise erheblich verletzt.

Fahrlässige Körperverletzung. Am Samstag vormittag wurde ein verheirateter Schreiner von hier von einem lebigen Hilfsarbeiter aus Mürsch in der Schillerstraße mit einem Fahrrad angefahren und so zu Boden geschleudert, daß er eine halbe Stunde bewusstlos war. Da er eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, mußte er mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Ein Zimmerbrand entfiand gestern vormittag in einem Hause der Westendstraße durch Überhitzung eines Ofens. Die Feuerwache löschte das Feuer. Die Höhe des entfiandenen Gebäudes und Sachschadens ist noch nicht festzustellen.

Betrüger. Wiederholt verkaufte ein Unbekannter ein Gemische von Gips und Holzmehl zum Preise von 7 M pro Pfund an hiesige Einwohner unter der Vorspiegelung, es handle sich um gutes Weismehl.

Turnen / Spiel / Sport.

Handball-Wettspiel im Karlsruher Turngau. Zwischen dem T. V. Beiertheim und dem T. V. Mühlburg fand gestern morgen 11 Uhr auf dem Plage des Beierth. Fußballvereins das erste Verbandsspiel in Handball statt. Beide Mannschaften hatten damit ihr erstes Wettspiel. Während sich die Mannschaft von Mühlburg rasch zusammenfand und gutes Stellungsspiel zeigte, war dies bei Beiertheim nur erst in den Anfängen zu beobachten.

Boxkämpfe in der Karlsruher Festhalle. Zum erstenmale fanden gestern in Karlsruhe in der Festhalle Internationale Boxkämpfe statt. Das Publikum brachte nach der Anzahl der erschienenen Gäste zu schließlichen, dem neuen Sport reges Interesse entgegen. Dem Kampf zwischen Kaufsch und Letter, unter welsch letzterem Namen sich der Stuttgarter Amateur-Boxer Robert Berg, konnte man wenig Sympathie abgewinnen. Zwar zeigt Kaufsch gute Anlagen, nur sollte er an Stelle von sensationellen Mäßen mehr gute Technik und Kopparbeit zeigen.

Der 3. Kampf Hugo Fobitz gegen den hiesigen Schwergewichtmeister Fred Noe, war bis zur 3. Runde äußerst zahm. In der 4. Runde kam etwas Leben in die Sache, und Fobitz zeigte in der 5. Runde wann und wie er wollte. Im Interesse des guten Sportes und des zahlenden Publikums sollte man Fobitz bessere Gegner stellen. Dem wirklich guten und reellen Sport verhalten August Huber, Garmisch, und Hans Hirschberger, Müllchen, zu einem Rechte. Dieser Kampf bildete den Höhepunkt des Abends. Es war ein Hochgenuß zu sehen, wie sich diese beiden technisch gleich guten Gegner während 10 Runden hart bekämpften, wechselnd den Boden aufsuchen mußten, und trotzdem das Publikum in die Feinheiten der Vorankt einweichten. Blühnische Angriffe wechselten mit blendender Verteidigung und keiner von beiden konnte jeweils eine ganze Runde für sich überlegen buchen. Das „unentschieden“ des Kampfrichters entsprach nach Rundgebung des Publikums, das mit seinem Beifall für die beiden austrainierten, technisch auf der Höhe stehenden Kämpfer nicht lachte, der allgemeinen Ueberzeugung. Im Interesse der guten Sache wäre es zu wünschen, daß dem hiesigen Sportpublikum in Zukunft lauter solche erprobte, erstklassige Kämpfe gezeigt würden. Als Schiedsrichter im Ring waltete Willi Wenke, der Deutsche Meister im Bantamgewicht (Freiburg), gewissenhaft seines Amtes.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterkarte in Karlsruhe. Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 8. März, nach: Nordöstlich, Wind, nur noch geringe Abkühlung, geringe Niederschläge, später teilweise auf heiternd, etwas kühler.

Winkelhausen die deutsche Weinbrandmarke. Generalvertretung für Baden u. Fabrikanteng. 5587a Mondor & Mellert, Karlsruhe i. Baden. Fernruf 4933

maates Experiment, oder Adolf Busch hat es kraft seiner durchgebildeten künstlerischen Individualität nicht. Außerdem war es ein Meilenstein, das er zu bewältigen hatte, nicht dem äußeren Umfange nach, aber der inneren Fülle: Bachs Sonate in G-Moll, Beetzts G-Moll-Sonate und dem Schluß Bachs D-Moll-Sonate mit der berühmten Chaconne, die den Höhepunkt des an Einbrüden fast überreichend Abends bildete. Sein bei aller Würde und Schlichtheit doch verhaltener Ton wirkte beständig und gewann durch die Mannigfaltigkeit der Färbung einen unbeschreiblichen Ausdruckreichtum. Das machte es auch, daß man dem Spiel dieser Solo-Violine ohne Ermüdung lauschen konnte, daß man sich an dieser Mischung von nie geübter Klänge (s. B. im Sittiano der G-Moll-Sonate, in der Sarabande der D-Moll-Sonate) und wahrhaftem Ausdruck immer wieder erfrischen konnte. Bei dem ungedehnten, kaum zu überbietenden Aufschwung in Bachs G-Moll-Sonate erreichte das kleine, aber soßbare Instrument geradezu orchestrale Wirkungen. Von Hingebungsvoller Vortragskunst war auch Beetzts G-Moll-Sonate getragen.

Die den Saal bis auf den letzten Platz füllende Zuhörerschaft bereitete dem einsachen und großen Künstler höchsten Obdationen.

4. Konzert des Pfälzer Landes-Sinfonie-Orchesters.

Mit einer Spielfolge, die nur Werke moderner Komponisten brachte, bestritt das Pfälzer Landes-Sinfonie-Orchester ein 4. Sinfonie-Konzert. Die Ouvertüre zu dem Weihnachtsmärchen „Das Christelflein“ von Hans Fitkner mit dem reizend klingenden eingebobenen Eisenreigen, mit seiner reichen, eigenen Melodie ist ein wertvolles Stimmungsgemälde, das dem Musikdramatiker gewiß noch recht viele Freunde werden wird. Daneben stand die Erzählung des Dietrich aus seinem genialen Jugendwerk „Der arme Heinrich“. Obgleich im ersten Akt stehend, ersichtete sie uns von rein künstlerischer Werte aus betrachtet, der Höhepunkt des Wertes zu sein. Musikalisch ist die großangelegte Episode in ihrer stetigen Steigerung fest zusammengefaßt und weist so viel Eigenes auf, daß der gewiß nahegelegene Hinweis auf die Pilgerfahrt Tannhäusers ihr nur geringen Abtrag bringt. Mit wohlgepflegten stimmlichen Mitteln, die gegen die Lautkraft der Tonmassen mitunter etwas anstämpfen mußten, sang Herr Hans Bahling, das geschickte Mitglied der Mannheimer Bühne, sehr eindringlich die Erzählung.

Eine gewisse Beschränkung äußerer Mittel läßt Gustav Mahler den anderen Sinfonien gegenüber in der vierten waltien. Eingedämmt ist das Streichen nach neuen Orchesterwirkungen; das Ganze ist gedrängter; die Partitur äußerst kunstvoll. Das Sopran-Solo

des letzten Satzes sang Frau Luise Pöbstein-Witz mit artet Stimme, aber mit allem Gelingen.

Das Pfälzer Landes-Sinfonie-Orchester erwirbt sich selber in unserer Stadt nur sehr langsam Freunde. Der trefflich dirigierten Klangkörper spielte unter der abgeklärten Leitung des Generalmusikdirektors Professor Ernst Boeche trotz der Leere, die im großen Saal unserer Festhalle herrschte, mit bemerkenswertem Eifer, spielfreudig den „Till Eulenspiegel“ von Richard Strauß zum gutem Schluß, so daß der laute Erfolg ein allgemein verdienter war. Ue.

Wiederholte Karlsruhe. Zu der am Sonntag, den 13. März, im großen Saale der Festhalle stattfindenden Aufführung der E-dur-Messe von Beethoven sind als Solisten verpflichtet: Frau D. Lange-Bate, Herr und Frau Neugebauer und Herr Kammerlänger Büttner, sowie das verstärkte Orchester des Landestheaters. Im 13. Psalm „Herr wie lange willst du meiner so gar vergessen“, von Franz Liszt, hat Herr Hellmut Neugebauer das Tenorsolo übernommen. Der Verkauf der Karten ist sehr reger und verweisen wir auf die in den Tageblättern erscheinenden Anzeigen.

Badischer Künstlerverein. Neu zugegangen Werke von: R. Amtesbühler, Karlsruhe; F. Bach, Wertheim; H. Bidel, A. Delle, A. Dufault, A. Haag, F. Hübch, C. Marabon, Karlsruhe; F. Kipflein, Laubach; A. Kolb, Dfenburg; M. Dertel, Mannheim; J. Schold, F. Wermer und Prof. J. van Volkmann, Karlsruhe.

Das Defizit der bayerischen Staatstheater. Die Ausgaben für die bayerischen Staatstheater betragen für das abgelaufene Jahr 10 223 500 Mark. Das ist gegen 1919 7 223 500 Mark mehr. Die Einnahmen sind mit einem Pauschalbetrag von 6 Millionen Mark eingelegt.

Ges. Rat Sarrazin hat sein Amt als Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins nach über 20jähriger erfolgreicher und ehrenvoller Wirksamkeit niedergelegt, weil ihn sein hohes Alter zwingt, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Eintrittsgeld in allen Berliner Museen. Vom 1. April ab wird in allen Berliner Museen, die bisher nur z. T. und an einzelnen Wochentagen Eintrittsgeld erhoben, 2 M. Eintrittsgeld verlangt. Aus volksbildnerischen Gründen wird man aber den Sonntag für unentgeltlichen Besuch offen lassen, und auch ein Werttag soll frei bleiben. Der Ertrag der Eintrittsgelder wird für Zwecke der Museen in der Weise verwandt werden, daß Kataloge und Führer, die bei den jetzigen Verhältnissen auf dem Druckmaschinenmarkt stark verteuert und oft ganz unmöglich sind, billig dem Publikum an die Hand gegeben werden.

